



## Fides Bericht 11.12.2021

### **„An das Leben glauben und Boten der Güte und Hoffnung werden. Die Kamillianer verstärken ihr missionarisches Engagement“**

Port au Prince – "Wie können die 12 Millionen Einwohner Haitis angesichts der Naturkatastrophe am 14. August 2021, die Städte im Süden Haitis und mehr noch in den Bergen der Umgebung verwüstet haben, überleben; Armut und Hunger schon seit Jahren, eine politische Situation und eine 'blühende Industrie' von Entführungen herrschen überall."

Pater Antonio Menegon, ein kamillianischer Missionar beschreibt für die vergangenen Monate die Verwundungen durch kriminelle Gangs, die unverhältnismäßig angewachsen sind und das Land beherrschen. „Da sind die Männer, Frauen, Kinder die bedrückt und niedergedrückt durch die Gegensätzlichkeiten, sobald sie sich aufrichten, wieder in den Schmutz gedrückt werden. Dennoch kämpfen sie ums Überleben!“ unterstreicht der Missionar, der auch der Präsident der (italienischen) kamillianischen Non-profit-Organisation 'Madian Horizons' ist.

"Unsere Missionare, die seit 25 Jahren immer auf Seiten der armen Bevölkerung standen und alle Arten der Gegensätzlichkeiten wahrgenommen haben, mussten in den vergangenen Monaten außerordentliche Bemühungen unternehmen, den humanitären Notsituationen durch das Erdbeben und die schrecklichen Umstände zu begegnen. Im Jérémie fanden sie mitten in den zerstörten und weit zerstreuten Dörfern einem Mangel an institutioneller Hilfe und hatten ambulante Gesundheitsstationen und mobile Gesundheitshilfe zu organisieren, um die betroffenen Menschen direkt und schnell zu erreichen." Pater Menegon fährt fort und berichtet, dass das Hospital Foyer Saint Camille in Port au Prince eines der Hauptzentren war, welches Traumatisierte und Verletzte des Erdbebens aufnehmen konnte. "Gleich zu Anfang begannen wir mit der in der Rekordzeit von eineinhalb Monaten möglichen Instandsetzung der Schule als Zeichen der Hoffnung auf Zukunft für die Kinder, - die Frauen und Männer der Zukunft; gleich nach der Schule kümmerten wir uns um den Wiederaufbau der Häuser derer, die alles verloren hatten."

In der Dringlichkeit durch die weltweite Pandemie ist den Kamillianern bewusst, wie schwer dieses Jahr für alle ist. „Wir Kamillianer haben unseren Auftrag auch in anderen Ländern der Welt im Bereich von Gesundheits- und Lebensmittelhilfe für Familien in Burkina Faso, Indonesien und Guatemala wahrgenommen. Weihnachten muss ein Zeichen des Lebens des Vertrauens und der Hoffnung sein.“ sagt Pater Menegon im Blick auf die kommenden Festtage. „Wir müssen dieses Zeichen feiern im Glauben an den Menschen, in der Verteidigung des Lebens, in der Hilfe für diejenigen, die in tiefster Armut und ohne Hoffnung sind. Das sind Formen einer authentischen Feier, die Gott gefällt: Hoffnung geben, Tränen trocknen, Hungrigen zu essen geben und Kranken zu helfen, die Heimatlosen aufzunehmen, ihnen Bildung und Kultur, die Grundlagen einer bürgerlichen Gemeinschaft, vermitteln – ein Werk der Wiedergewinnung menschlicher Würde. All das meint, an das Leben zu glauben und Boten der Güte und Hoffnung zu sein. Das ist Weihnachten, immer und mit dem Kind in der Krippe für alle Kinder von Fleisch und Blut, die das Recht haben auf ein würdiges Leben voller Menschlichkeit. Gemeinsam macht es den Unterschied. Nur so will Gott mit uns sein, an unserer Seite, um nicht den Pfad der Liebe zu verlieren, den einzigen Pfad, der uns retten kann. (Fides 11.12.2021)

(Übers. PDW)